

Abonnements und Entsendungen  
(Inserate) werden in der Ober-  
nähmestelle (Verlag-Druckerei  
und Buchhandlung G. Hof, Strömberg,  
Biazza Carl Nr. 1) entgegenge-  
nommen. — Rückwärtige Annoncen  
werden von allen größeren An-  
staltungen abgenommen. —  
Inserate werden mit 20 Heller  
für die 6 mal gehaltene Beilage,  
Reklametexten im redaktionellen  
Teile mit 2 Kronen für die Beilage  
ein gewöhnlich gedrucktes Wort im  
kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein  
letztgedrucktes mit 8 Heller berechnet.  
Für Bezüge und Versand einzelner  
Inserate wird der Betrag nicht  
zurückbehalten. — Bestellungen  
werden seitens der Administration  
nicht beigestellt.  
Postsparkassenkonto  
Nr. 138.575.

# Polner Tagblatt

Ersteinst täglich, ausgenom-  
men Montag, um 6 Uhr früh.  
Die Administration befindet sich in  
der Buchdruckerei und Papier-  
handlung G. Hof, Strömberg,  
Biazza Carl Nr. 1, ebenerdig  
und die Redaktion: Via Gendze 2,  
Telephon Nr. 68. — Sprech-  
stunde der Redaktion: von 8-5 Uhr  
nachmittags. Bezugsbedingungen:  
mit täglicher Zustellung im Haus  
durch die Post monatlich 2 Kronen  
40 Heller, vierteljährig 7 Kronen  
20 Heller, halbjährig 14 Kronen  
40 Heller und ganzjährig 28  
Kronen 80 Heller. (Für das  
Ausland erhöht sich der Preis um  
die Differenz der höchsten Post-  
gebühren.) — Preis der ein-  
zelnen Nummern 6 Heller.  
Einzelschiffen in allen  
Teilen.

Herausgeber: Red. Hugo Dudek. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Lorbek. — Verlag: Druckerei des Polner Tagblattes, Pola, Via Besenghi 20.

10. Jahrgang.

Pola, Dienstag 26. Mai 1914.

Nr. 2787.

## Heillose Verwirrung im Fürstentum Albanien.

Mohammedaner gegen den christlichen Herrscher. — Der Fürst wäre bereit abzudanken?

Das junge Fürstentum von Albanien besteht in diesen Tagen seine Probe. Die Aufstandsbewegung der Landbevölkerung, die schon seit längerer Zeit wüthet, ist hell ausgebrochen, und es wird für den Prinzen von Wied aller Kraft und Schlaueit bedürfen, um sich auf dem Throne behaupten zu können. Es gibt in Albanien bekanntlich nicht nur sprachliche und nationale Unterschiede, sondern auch Gegensätze, die in Religionsunterschieden zu suchen sind und mit Rücksicht auf den Fanatismus des kulturell tief stehenden Volkes sehr scharf zum Ausdruck kommen. Die Aufständischen sind bis vor Durazzo gekommen und haben ihrem Herrscher nach einer Beschließung der Stadt, deren Ende leicht vorauszusehen war, eine Art von Ultimatum gestellt. Aber es ist leicht vorauszusehen, daß des albanischen Räufers Lösung auch dann nicht gefunden sein wird, wenn der Fürst diese Forderungen erfüllt. In Albanien das Programm irgend einer Partei gutheißen, will sagen, daß man es sich mit anderen Parteien verderben müsse, denn die Forderungen der einzelnen Parteien gehen immer auf das Konto gegenseitiger Schädigung. Nach Albanien gehört ein scharfes Regiment, das sich auf eine ausreichende Macht stützt. Ueber die verfügt der Fürst nicht, und es ist nur selbstverständlich, daß er im Zustande der hilflosen Schwäche, die ihm mit knapper Not erlaubt, das eigene und der Familie nacktes Leben zu schützen, ein Spielball der Leidenschaften werden muß, die das Land seit jeher durchwühlten. Der Prozeß, den Albanien durchzumachen hat, wird aller Voraussetzung nach nur durch eine Okkupation größeren Stiles zum Wohle des Landes geführt werden können. Ohne solche Hilfe wird der Fürst, der vor einem aufrührerischen Teile seines Volkes fliehen mußte, nicht auskommen.

Auf Grund der mit großen Verspätungen eingelaufenen und der noch immer nicht regelrecht einlaufenden Nachrichten registrieren wir die letzten Vorgänge in Durazzo, um dann die neuesten Meldungen folgen zu lassen, die teilweise auch unter Verspätungen zu leiden haben, so daß das kaum Gemeldete inzwischen von weiteren Ereignissen überholt worden sein dürfte.

Schon in der Nacht vom 22. auf den 23. d. M. mußte man, daß sich die Aufständischen, die seit einiger Zeit im Vormarsche gegen die Hauptstadt standen, Durazzo stark genähert hatten. Es wurden alle Vorbereitungen zur Verteidigung getroffen, die Gendarmen und die zur Verfügung stehenden Truppen wurden bereitgestellt und zwei Geschütze gegen den ankommenden Feind gerichtet, der auf zwei Kilometer herangerückt war. Kurz nach 11 Uhr wurde das Gefecht durch einen Kanonenschuß eröffnet. Als bald erhob sich ein gegenseitiges mörderisches Feuer zwischen den Anrückenden und der Verteidigung. In der Stadt herrschte die ärgste Verwirrung. Die Geschütze wurden gesprengt, die Boten wurden von Hilfssuchenden gestolpert, die Kriegsschiffe landeten zum Schutze der Boten und des Fürstenpalastes Truppen. Dem Fürsten war in dieser kritischen Zeit geraten worden, sich mit seiner Familie in Sicherheit zu bringen. Er und die Seinen suchten Schutz an Bord des italienischen Kriegsschiffes „Misurata“. Inzwischen hatte das Gefecht eine für die Befähigung unheilvolle Wendung genommen. Die Gendarmen mit einigen holländischen Offizieren waren gefangen genommen worden, Durazzo stand vor dem Falle. Um das Neueste zu vermeiden, begaben sich die Mitglieder der internationalen Kontrollkommission und die Vertreter des diplomatischen Korps in das Lager der Aufständischen, um ihre Vermittlung anzubieten. Der Zweck dieses Einschreitens wurde schon etwa zwei Stunden nach der Eröffnung des Kampfes erreicht. Die Führer der Aufständischen stellten das Feuer einstellen und übermittelten folgende Bedingungen:

1. Die Aufständischen überreichen durch eine Abordnung dem Fürsten eine Denkschrift, in der sie ihre Wünsche bekanntgeben; 2. die als Geiseln zurückbehaltenen Gefangenen werden bis zum nächsten Tage um 8 Uhr früh niedergemacht, wenn bis zu dieser Stunde

vom Fürsten keine günstige Antwort eingelangt sei; 3. sie fordern, daß gegen sie nie mehr die Waffen erhoben werden.

Nachdem der Fürst von diesen Bedingungen Kenntnis genommen hatte, begab er sich von Bord der „Misurata“ wieder in den Palast zurück.

Nachrichten, die in den Nachtstunden einlaufen, stellen uns die Lage in Albanien als wirklich verzweifelt dar. Kein Gesetz gilt, es existiert keine Autorität. Doch die Meldungen reden ja bereits Sprache:

Durazzo, 25. Mai. (Am 23. um halb 2 Uhr nachmittags abgegeben, in Wien am 25. um 2 Uhr nachmittags angekommen.) Augenzeugen melden, daß in Rawaja etwa 500 Aufständische die Regierungsbehörden vertrieben, die türkische Fahne gehißt, die albanische zerrissen, zu Boden getreten und die Autonomie des Bezirkes proklamiert haben. Hierbei wurden Ruje „Es lebe der König von Albanien, Essad Pascha“ ausgestoßen. Bei Rasbul kam es in der Nacht zwischen 150 Mann Gendarmen und den vorrückenden Aufständischen zu einem Zusammenstoß. Die aus Rasbul eingetroffenen Personen melden, daß das Gefecht noch fortbauert. Das Gewehrfeuer ist auch hier vernehmbar.

Rom, 25. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Durazzo vom Gestrigen: Der holländische Hauptmann Saar, der auch von den Albanern gefangen genommen wurde, meldete, daß die Aufständischen die Ankunft der internationalen Kontrollkommission fordern. Er führte aus, daß die undisciplinierte Menge so erregt ist, daß man um das Leben der Gefangenen fürchten muß. Gegen 4 Uhr nachmittags hat man den italienischen Gesandten, Saar Begleitung mitzugeben, worauf er einen türkischen Dragoman erhielt. Die Kontrollkommission — der italienische Bevollmächtigte war nicht zugegen — beschloß, sich zu den Aufständischen zu begeben. Als sie in Schiak ankamen, begannen sie mit den Intelligensten aus dem Bauernhause zu verhandeln.

Rom, 24. Mai. Die „Ag. Stef.“ meldet aus Durazzo: Gestern um 9 Uhr abend ging die Fürstin an Land. An Bord des italienischen Kriegsschiffes „Misurata“ blieben bloß die beiden Kinder und die Suite. Ueber Ersuchen des Fürsten wurden zur Ueberwachung des fürstlichen Palais neuerdings italienische Marinesoldaten gelandet. Für den Fall einer Gefahr sind alle Vorbereitungen zur Einschiffung des Fürstenpaares an Bord der „Misurata“ und zur Zurückziehung der italienischen Marinesoldaten getroffen.

Rom, 25. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Durazzo vom Heutigen: Gestern früh wurde bekannt, daß es in einem Kampfe zwei Tage vorher 20 Tote und 10 Verwundete gegeben hat. Die Aufständischen hatten auch mehrere Gefangene gemacht, darunter einen holländischen Offizier und den rumänischen Militärattaché Prinzen Sturbza. Um halb 11 Uhr begab sich der Fürst mit dem Hofmarschall von Trotha, dem Adjutanten Ekrem Bey und zwei Reitknechten zu den Vorposten, besichtigte die Verschanzungen und kehrte sodann in die Kaserne zurück. Auf dem ganzen Wege wurden ihm Sympathiebekundungen bereitet. Die Aufständischen haben nach den Verhandlungen die Gefangenen und Verwundeten freigelassen. Diese wurden in Automobilen nach Durazzo gebracht.

Ministerpräsident Zurehan Pascha ist gestern um halb 3 Uhr hier eingetroffen. In der Stadt herrschte gestern abends Ruhe.

Durazzo, 25. Mai. Die Aufständischen gaben alle Gefangenen frei. Der Fürst ritt zu den Vorposten. Die Bevölkerung ist vollkommen beruhigt.

Durazzo, 25. Mai. Auf Anordnung des österreichisch-ungarischen Gesandten wurde der Dampfer „Abelsberg“ bis auf weiteres zurückbehalten.

Durazzo, 25. Mai. Ueber Auftrag des österreichisch-ungarischen Gesandten hat die „Abelsberg“, die für alle Fälle zurückbehalten worden war, gestern Mit-

ternacht ihre Fahrt nach Triest fortgesetzt. Ein Teil der Flüchtlinge ist ans Land zurückgekehrt, während der andere Teil noch auf den Kriegsschiffen verblieben ist. Die Verhandlungen zwischen den Aufständischen und der Regierung haben bisher zu keinem Resultate geführt. Die Lage ist kritisch.

Konstantinopel, 25. Mai. Wie „Tanin“ meldet, richtet sich die Aufstandsbewegung in Albanien gegen den christlichen Herrscher und gegen die immer mehr Einfluß gewinnende Umgebung des Fürsten. Mehr als 8000 Albaner seien bereits auf dem Marsche nach Durazzo.

Durazzo, 25. Mai. Der Kreuzer „Sankt Georg“ ist gestern abend mit einer Hochseebotengruppe in Durazzo eingelaufen. Die Kreuzerflotte unserer Wintereskader ist nunmehr vollständig vor Durazzo versammelt.

Balona, 24. Mai. Offiziell wird mitgeteilt: Infolge der Ereignisse in der Nähe von Durazzo hat sich, obwohl hier Bestimmtes über die dortigen Vorgänge nicht bekannt ist, die Bevölkerung von Balona und Umgebung sofort der Regierung zur Verteidigung der Interessen des Vaterlandes zur Verfügung gestellt. Dank diesem Patriotismus verfügt die Regierung über hinreichende Kräfte zur Sicherung der öffentlichen Ordnung. Im ganzen Bezirke der Präfektur Balona herrscht vollständige Ruhe.

Durazzo, 25. Mai. Der Fürst erklärte den österreichisch-ungarischen und italienischen Gesandten nach seiner Einschiffung auf das italienische Kriegsschiff, daß er bereit sei, abzudanken, falls die Aufständischen dies fordern sollten. Auch werde er jedenfalls abdanken, wenn die Aufständischen in Durazzo einmarschieren sollten.

Durazzo, 25. Mai. Gestern um Mitternacht wurde das Feuer zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen eingestellt. Es gab sehr viele Verwundete. Unter den Toten befindet sich ein Oesterreicher namens Berger.

Die Stadt ist vollkommen leer, die Läden sind geschlossen.

Die Situation in Durazzo muß noch immer als sehr ernst bezeichnet werden.

Rom, 24. Mai. Essad Pascha ist um Mitternacht aus Neapel hier eingetroffen.

## Vom Tage.

### Die militärische Lage in Albanien.

Vom militärischen Standpunkte kommt der Einnahme Tiranas, die der Beschließung von Durazzo voranging, eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu. Diese Stadt ist einen starken Tagemarsch östlich von Durazzo, in einem Talkeßel gelegen und mit der Hauptstadt durch eine Fahrstraße verbunden. Die Einwohnerzahl Tiranas übersteigt 10.000 Köpfe; der Ort gehört sonach zu den größten Siedelungen Inneralbanien. Dort hat Essad Pascha seinen Stammsitz, dort besitzt er reiche Güter und Anhänger seiner weltlichen Sache. Dort verfügt er über Waffen- und Munitionsdepots, die nun den Aufständischen zur Verfügung stehen.

Die regierungstreuen Streitkräfte, über die Fürst Wilhelm in Durazzo und Umgebung verfügt, sind viel zu schwach und auch in ihrer gegenwärtigen Organisation nicht geeignet, Aufständischen mit einiger Aussicht auf Erfolg entgegenzutreten. Der Hauptteil der Streitkräfte des neuen Albanien, soweit diese den Namen Truppen verdienen, steht im Süden an der epirotischen Grenze unter dem Befehle holländischer Gendarmenoffiziere und könnte, wenn es die Verhältnisse in Südalbanien zulassen, was auch zweifelhaft ist, erst in etwa 8 bis 10 Tagen in Mittelalbanien eintreffen.

Die tatsächliche Regierungsgewalt des Fürsten erstreckt sich somit vorläufig nicht einmal auf Durazzo. Ob die Heranziehung der kriegerischen katholischen Makhorenstämme aus Nordalbanien nach Durazzo nicht vielleicht geeignet erscheint, in dem damit beginnenden Kampfe mit den mohammedanischen Anführern ein stark rückglühendes Moment hineinzubringen, unter dem die

nationalen Einigungsversuche schwer zu Schaden kommen müßten, ist derzeit noch eine offene Frage.

Die persönliche Sicherheit des Fiskus in seiner provisorischen Hauptstadt und die Behauptung letzterer erscheint wohl für erste durch die Anwesenheit österreichisch-ungarischer und italienischer Kriegsschiffe verbürgt. Bei diesem Punkte muß immerhin einer auffallenden Erscheinung Erwähnung getan werden. Von italienischer Seite ist außer der kleinen Kriegsjacht „Misurata“ bereits ein ganzes Geschwader von Kriegsfahrzeugen vor Durazzo eingetroffen oder auf der Fahrt dorthin. Aus Taranto und Brindisi dampfen Kreuzer und Torpedoboote in voller Fahrt der albanischen Küste zu. Die 10.000 Tonnen großen, raschlaufenden Panzerkreuzer „San Giorgio“, „Pisa“ und „Amalfi“, der ältere Panzerkreuzer „Vettor Pisani“, der Torpedokreuzer „Tribù“ und zahlreiche kleinere schnelle Hochseetorpedoboote stehen dem italienischen Admiral vor Durazzo zur Verfügung. Von unserer Kriegsmarine ist bisher bloß außer dem kleinen alten Kreuzer „Szigethvar“ nur noch der kleine Rapidkreuzer „Spaan“ vor Durazzo eingetroffen. Der „St. Georg“ ist auf dem Wege. Dieses Mißverhältnis in den Seestreitkräften der beiden verbündeten Mächte erscheint nicht geeignet, die von den beiden Staaten stets so ostentativ betonte politische Parität an den Ereignissen in Albanien der dortigen Behörden und namentlich der auf sinnfällige Eindrücke besonders reagierenden Bevölkerung entsprechend zu demonstrieren. Unsere erste Panzerdivision feiert Feste in Malta, unsere Reserveeskader kreuzt in der nördlichen Adria und unsere Flagge ist vor Durazzo nur ungenügend vertreten. Wir wissen, daß unsere braven Marineleute darauf brennen, neben ihren italienischen Kameraden den Schutz unserer Interessen in der südlichen Adria in die Hand zu nehmen; sind es wieder nur Rücksichten hochpolitischer Natur, die unser Auswärtiges Amt veranlassen, sich freiwillig mit der zweiten Rolle zu begnügen? Die zweite Rolle ist die — letzte.

## Aus unserem Süden.

### Die Wahlreform für Dalmatien.

In Fortsetzung der vom Statthalter Grafen Uttems in den letzten Tagen in Zara eingeleiteten Verhandlungen über die Landtagswahlreform für Dalmatien wurde der von der Statthalterei ausgearbeitete Reformentwurf von den Parteien im allgemeinen als Grundlage für die weiteren gegenständlichen Erörterungen angenommen. Es entwickelte sich eine eingehende Debatte über die Aufstellung der Kurien, die Höhe des Steuerzensus, die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Festsetzung der Mandate und die Art der Wahl in der letzten Kurie. Jede Partei legte ihren Standpunkt dar und stellte konkrete Anträge, wobei in vielen Punkten eine prinzipielle Annäherung konstatiert werden konnte. Da sich bei der Verhandlung über die beiden letzten Kurien noch die Notwendigkeit einiger weiterer steuerstatistischer Daten ergab, wurden die Verhandlungen bis zur Beschaffung dieses Materials, die ungefähr zehn Tage in Anspruch nehmen dürfte, vertagt. Demnach ist das Zusammentreten der Konferenz für die ersten Tage des Monats Juni in Aussicht genommen. Statthalter Graf Uttems hat persönlich dafür Sorge getragen, daß jene nach notwendigen steueramtlichen Daten mit aller Beschleunigung beigelegt werden.

### Die bosnische Schulpolitik.

Die Schulpolitik der bosnischen Regierung verdient eine besondere Aufmerksamkeit nicht nur jener, welche sich im allgemeinen für die kulturelle Entwicklung der annektierten Länder interessieren, sondern auch derjenigen, welche der Ansicht sind, daß die Schule zu politischen Zwecken nicht mißbraucht werden dürfe. Es ist nun anzuerkennen, daß die Regierung in der letzten Zeit etwas mehr Eifer im Kampfe gegen den Analphabetismus bewiesen und die ernste Absicht zu erkennen gibt, die Sünden der Vergangenheit, in welcher Unbildung und Armut des Volkes gleichsam als die besten Unterlagen für das normale Funktionieren des bosnischen Regimes betrachtet wurden, gut zu machen. Allein die Methode ist noch immer die gleiche geblieben. Man gibt der Bevölkerung Schulen, aber man gibt sie so, daß die Schulfrage zu einem Mittel wird, um zwischen den einzelnen Bevölkerungsteilen Mißgunst, Zwietracht und Streit zu säen. Da man den Schulkampf nicht auf das nationale Gebiet lenken kann — weil ja die serbokroatische Sprache die einzige Landessprache ist — so hat man ihn auf das konfessionelle Gebiet hinübergespielt und arbeitet nun ganz nach dem in Oesterreich üblichen System, nicht um der einen oder der anderen Konfession einen rascheren kulturellen Fortschritt zu ermöglichen, sondern vor allem, um durch die Zurücksetzung der einen Konfession gegen die andere weitere Reibungsflächen zwischen der national einheitlichen und nur dem Glaubensbekenntnis nach getrennten Teilen der autochthonen bosnischen serbokroatischen Bevölkerung zu schaffen. Nicht aus Mißgunst gegen die Bevorzugung der einen Konfession auf dem Gebiete der Elementarbildung gegen die andere, sondern nur, um

zu zeigen, welcher Mißbrauch mit dem Grundsatz, daß die Schule ein Politikum ist, getrieben wird, möge hier konstatiert werden, daß die Regierung systematisch die Katholiken und Moslems bevorzugt, während sie die Orthodoxen soviel als möglich zurücksetzt.

Die Ursache dieser Erscheinung liegt aber eben in der Schulpolitik der Regierung, die ungeachtet der gleichen Verpflichtung aller im Lande wohnenden Konfessionen seit jeher das Prinzip verfolgt, dem numerisch schwächsten Teil der Bevölkerung, den Katholiken, die größte Förderung angedeihen zu lassen, die muslimanische Bevölkerung immer und überall den Serbisch-Orthodoxen vorzuziehen. Die Schulen wurden und werden daher vor allem in jenen Gegenden errichtet, die zum überwiegenden Teil von Katholiken oder von Moslems bewohnt sind, trotzdem eine gerechte Rücksichtnahme auf die kulturellen Bedürfnisse der serbisch-orthodoxen Bevölkerung mindestens eine paritätische Behandlung der Schulfrage erfordern würde. Durch diese Schulpolitik hat die Regierung das ins Auge gefaßte Ziel erreicht; eine reine Kulturfrage ist auch in Bosnien der Anlaß zu fortwährenden Reibungen, gegenseitigen Vorwürfen und Mißtrauen zwischen den drei Konfessionen, die allen Grund hätten, sich im Kampfe um den energischen Ausbau des Volksunterrichtes zusammenzuschließen. Dies wäre umso notwendiger, als in Bosnien und in der Herzegowina noch mehr als 87 Prozent der Gesamtbevölkerung des Schreibens und des Lesens unkundig ist.

### Demonstrationen in Sarajevo.

Wie aus Sarajevo gemeldet wird, wurden wegen Verunreinigung deutscher Firmeninschriften, die bekanntlich in der letzten Zeit wiederholt vorkamen, zwei Präparanden verhaftet. Da sie aber auch nach erfolgter Legitimierung nicht freigelassen wurden, erklärten sich die übrigen Schüler der Präparandie mit den beiden Verhafteten solidarisch, verließen das Schulgebäude und zogen demonstriert vor die Polizeilegation, wo sie die sofortige Freilassung der Verhafteten forderten. Die Verhafteten wurden daraufhin freigelassen. Man ist noch im Unklaren über das Verhalten der Regierung zu dieser einmütigen Demonstration der Schüler der Lehrerbildungsanstalt.

Aus dem Beschwerdebuch der Dienstpragmatik. Ganz eigenartige Blüten zeitigt die Qualifikation der Steuerbeamten. Das Steueramt wird nicht wie etwa das Bezirksgericht, durch den Amtsvorstand, sondern durch zwei Oberbeamte vertreten, die zu einander im Verhältnisse der Koordination stehen. Der erste Oberbeamte hat die verrichtende Tätigkeit des zweiten, dieser die Geldmanipulation des ersten zu überwachen. Diesem etwas heiklen Verhältnisse entspricht es auch, daß die Qualifikation dieser beiden Funktionäre durch den vorgelegten Steuerreferenten der Bezirkshauptmannschaft vorgenommen wurde. Nunmehr wurde dieser richtige Vorgang durch die Dienstpragmatik dahin abgeändert, daß der erste Oberbeamte den zweiten, der ihn also zu kontrollieren hat und dem er gar nicht vorgelegt ist, qualifiziert. Kann sich selbst der Laie einen größeren Widerspruch vorstellen? Vielleicht helfen diese Zeiten zur Abänderung einer ganz unmöglichen Bestimmung. Die Finanzwachbeamten und Zollnehmer von der 9. bis 11. Rangklasse sind nahezu die einzigen Beamten, die man bei Inkrafttreten der Dienstpragmatik vollständig beiseite stellen und ihre Finanzwachmannschaftsdienstzeit vollkommen unberücksichtigt ließ. Die Finanzwachmannschaft selbst wurde verbindermaßen mit einbezogen, hat ihre Vorrückung nach der Dienstzeit und der Pragmatik, sowie auch die Zuwendungen erreicht und letztere endlich angewiesen erhalten, was ihnen umso mehr vergönnt war, als sie sie schon dringend benötigten. Nur die genannten Beamten bleiben unberücksichtigt. So mancher Kommissär und Zollnehmer der 11. Rangklasse dürfte es heute bereuen, daß er Fachprüfungen abgelegt und sich damit geplagt hat, da er als Oberreferent vorteilhafter daran gewesen wäre und die meisten bis dreißig Jahre Mannschaftsdienstzeit auf den Beamtenrang warten müssen. Da wird es selten einem gelingen, vor Erreichung des 60. Lebensjahres über die 10. Rangklasse hinauszukommen, was immer noch keinen Vorteil gegenüber der letzten Mannschaftscharge bedeutet, abgesehen davon, daß so mancher es nicht einmal bis in die 10. Rangklasse wird bringen können. Oder will man in der Zukunft den Andrang zu den Vorbereitungskursen für die Fachprüfungen durch die Finanzwachmannschaft eindämmen, wenn dieselben sehen werden, daß sie im Mannschaftsstande materiell besser daran sind als in der 11. oder 10. Rangklasse des Finanzwachbeamtenstandes?

Reichsverein ehemaliger Gendarmereangehöriger. Die gefertigte Vereinsleitung erlaubt sich alle pensionierten und ehemaligen Gendarmen, sowie deren Witwen und Waisen auf die bestehende Sterbekassa aufmerksam zu machen. Ihre kann jedes Vereinsmitglied bis auf weiteres beitreten. Gegenwärtig gehören der Sterbekassa circa 300 Mitglieder an. Die erste Einlage beträgt 3 Kronen und ist nach jedem eingetretenen Sterbefalle 1 Kronen nachzuzahlen. Zur Auszahlung ge-

langen so viele Kronen als der Sterbekassa Mitglieder angehören. Reichsverein ehemaliger Gendarmereangehöriger in Wien, 2. Bez., Nordbahnstraße 20.

Notes Kreuz-Tombolakarten. Das Präsidium des Zweigvereines Pola vom Roten Kreuze ersucht alle jene Damen und Herren, welche den für die zugesendeten Tombolakarten entfallenden Betrag noch nicht erlegt, beziehungsweise die Karten noch nicht zurückgesendet haben, dies im Laufe der nächsten Tage zu besorgen, da unbezahlte Karten bei der Ziehung nicht mitspielen dürfen.

Sozialdemokratische Versammlung. Vorgestern fand im Theater eine Versammlung der Sozialdemokraten statt, in welcher die Herren Pirussi, Inwinkl und andere sprachen. Erörtert wurden hauptsächlich die Wahlen. Die nationalliberalen Italiener wurden, wie bei allen solchen Gelegenheiten, heftig angegriffen. Es sei unmöglich, den Kandidaten einer Partei zu wählen, die die Kritik mit so vielem Rechte herausgefordert habe, wie die Nationalliberalen. Auch die Verwaltungsperiode der Regierung wurde kritisiert und angegriffen. An die Wähler wurde die Aufforderung gerichtet, bei der Wahl am 7. Juni aus der allgemeinen Kurie den sozialdemokratischen Kandidaten Johann Pirussi zu wählen.

Auf der heutigen Beilage befinden sich die Romane „Am toten See“ und „Ein Wintertraum“.

Theater. Gestern erlebte die Operettenneuheit „Amore in maschera“ bei ausverkauftem Hause unter außerordentlichem Jubel ihre erste Aufführung in Pola. Heute wird gegeben die komische Oper „Cuore e mano“.

Plötzlich gestorben. In einer kleinen Dachwohnung in der Via Randler ist der 88 Jahre alte Paul Vana an Herzschwäche gestorben. Man fand ihn tot im Bette, als man ihm das Mittagessen brachte.

Schließung einer Spielbank. Die Spielbank von Grado wurde auf behördliche Anordnung geschlossen. Abbazia läßt noch immer auf sich warten!

Gerichtliche Auktionshalle, Via Arena Nr. 2. Versteigerung am 27. Mai 1914 um 9 Uhr vormittags: Eine goldene Uhr samt Kette, ein Paar Ohrgehänge, eine silberne Uhr, ein Dolch.

Zum Schadenfeuer in der Via Saturnina. Das Samstag abends im Geschäft des Kaufmannes Herrn Delise ausgebrochene Feuer hat einen Schaden von ungefähr 15.000—16.000 Kronen angerichtet. Herr Delise erleidet einen Schaden von 11.000 Kronen. Sowohl das Herrn Cuzzi gehörende Haus als auch das Geschäft sind gegen Feuer versichert.

Andreas Hofer wird als eine markige Gestalt der neueren vaterländischen Geschichte dieser Tage im Kino „Eben“ klar veranschaulicht. Der Besitzer des Unternehmens hat mit besonderer Berücksichtigung der lernenden Jugend die Darstellungen so eingerichtet, daß diese das patriotische Stück von heute jeden Tag von 9 Uhr vormittags an bewundern kann.

Der Schaggräberschwindel. Die spanischen Schaggräber sind wieder an der Arbeit. Zu ihren Versuchstätten gehört neuerdings wieder Pola. Der Schwindel beruht bekanntlich darauf, daß ein angeblich wegen Konkurs Eingekerkert in einer Bahnstation oder an einem anderen Orte einen Koffer mit einer Riesensumme stehen habe, zu der man ihm mit so und so viel gegen die Entschädigung von einem Drittel des im Koffer aufbewahrten Vermögens verhelfen solle. An allen diesen Angaben ist kein wahres Wort; sie dienen lediglich dazu, Leichtgläubige zu betören und daß diese Versuche immer wieder auftauchen, kann als Bemerkung dafür angesehen werden, daß diese Art von Geschäft seine Zugkraft noch immer nicht verloren habe.

Eine Sonnenfinsternis im August. Von den astronomischen Erscheinungen, die sich in diesem Jahre darbieten, verdient außer dem Vorübergang des Planeten Merkur vor der Sonnenscheibe, der in der Mittagsstunde des 4. November stattfindet, vor allem die totale Sonnenfinsternis am 21. August besonderes Interesse. Die am 21. August b. J. stattfindende totale Sonnenfinsternis wird bei einer Maximaldauer der Totalität von 2 Minuten 14 Sekunden auf einer Linie zu sehen sein, die über Skandinavien, den Meerbusen von Riga und das Schwarze Meer nach Persien geht. Es dauert dann wieder bis zum 29. Juni 1927, wo der Mondschatten der ganzen Länge nach über England und Skandinavien zieht. Bei Stonghurst wird die Dauer der Totalität 20 Sekunden betragen. In Oesterreich wird eine totale Sonnenfinsternis im Jahre 1961, in Wien selbst am 11. August 1999 mit einer Totalitätsdauer von 2,6 Minuten zu sehen sein. Die Finsternis am 21. August 1914 beginnt auf der Erde um 11 Uhr 12,2 Minuten vormittags mitteleuropäischer Zeit an einem Punkte, dessen geographische Koordinaten  $1 = 79^{\circ} 40'$  westlich von Greenwich,  $h = 53^{\circ} 49'$  nördliche Breite sind, das ist in Nordamerika in der Hundsbai, und zwar in deren südlichem Teile, der sogenannten Jamesbai. An diesem Punkte geht die Sonne gerade auf. An allen Orten Oesterreichs wird diese Finsternis

nur als eine teilweise zu beobachten sein, da sie vom Kernschatten zu weit südwärts liegen, also für diese Gegenden nirgends der Mond die Sonnenscheibe vollständig verdeckt.

**Selbstmordversuch.** In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde der im Seearsenale beschäftigte Mechaniker Friedrich S. wegen Ausschreitungen in trunkenem Zustande in Haft genommen.

Ein eifriger Schütze ist ein Postangestellter namens Leopold Baga aus der Umgegend von Pola.

**Verhaftungen.** Wegen Kaufhandels wurden der Bäcker Jakob Mattalich, die Arbeiter Anton Matulja, Oltolus Otkochian und Roman Smareja aus Pola verhaftet.

## Armee und Marine.

### Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 145.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän v. Haas.  
Garnisonsinspektion: Hauptmann Kubler vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5.  
Ärztliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Hampejs.

**Auszug aus dem Personalverordnungsblatt für die k. u. k. Kriegsmarine.** Verordnungen des k. u. k. Kriegsministeriums, Marineinspektion: In den Ruhestand werden versetzt: der Konstruktionszeichner Josef Lakomy als zum berufsmäßigen Dienste untauglich, vorübergehend zu Diensten bei stabilen Behörden und Anstalten geeignet (Domizil Susak, Kroatien); der Unterbootsmann S. M. Heinrich Seiberth der 8. Kompagnie als invalide (Domizil Reichenberg). In Abgang kommt: der Arsenalsobermeister des Ruhestandes Peter Berginella als am 24. Februar 1914 zu Pola gestorben.

## Drahtnachrichten.

### Die österreichische Delegation.

#### Die Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel.

Budapest, 25. Mai. Präsident Graf Sclava Zarouca eröffnet die Plenarsitzung um 1/11 Uhr vormittag. Auf der Ministerbank sind Minister des Aeußern Graf Berchtold, Ministerpräsident Graf Stürgkh und Kriegsminister Ritter von Krobatin.

Hierauf wird die Verhandlung über den Vorschlag des Ministeriums des Aeußern fortgesetzt. Delegierter Wolf ergreift das Wort und erörtert die Verhältnisse auf dem Balkan. Er führt aus, die Türkei, von der behauptet worden war, daß sie prädestiniert sei, eine Verstärkung der Kräfte des Dreibundes zu bilden, ist verschwunden. An ihre Stelle sind neue vergrößerte Staatengebilde getreten, die uns den Weg nach dem Ägäischen Meere vollständig vertreten.

Im Rotbuche wurde mit Sorgfalt in allen Details große Fürsorge für Albanien dargelegt.

hinzufügen werde. Durch die letzten Vorgänge sei die Lage noch verwickelter und trostloser geworden und man könne die Behauptung wagen, daß aus den Versuchen, dort einen neuen Staat zu schaffen, für uns noch die schwersten Verwicklungen entstehen könnten.

### Fragen der inneren Politik.

Redner wolle sich jetzt mit der inneren Politik befassen. Er bespricht die deutsch-tschechische Frage und erklärt, er wage es auf die Gefahr hin, unpopulär zu werden, auszusprechen, daß wir alles daran setzen müssen, den Streit zwischen den Deutschen und den Tschechen in Böhmen zu schlichten und daß alles aufgebieten werden müsse, um diese beständige Bedrohung der inneren Lage zu beseitigen.

### Ministererklärungen.

Budapest, 25. Mai. Die Sitzung wurde am Nachmittag fortgesetzt. Im Verlaufe der Debatte hielt Minister des Aeußern Graf Berchtold eine längere Rede, in welcher er auf verschiedene Anregungen der Delegierten reagierte und auf Anfragen, die im Laufe der Debatte gestellt worden waren, antwortete.

### Aus Österreich-Ungarn.

#### Das Befinden des Kaisers.

Wien, 25. Mai. Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers ist anhaltend vortrefflich. Der Monarch fühlt sich sehr wohl und unternahm gestern einen dreiviertelstündigen Spaziergang im Kammergarten.

#### Franz Kossuth †.

Budapest, 25. Mai. Franz Kossuth ist um 4 Uhr 5 Minuten früh gestorben.

Budapest, 25. Mai. Ueber die letzten Stunden Franz Kossuths wird berichtet: Gegen 3 Uhr früh hörten die Schmerzen auf und die Atmung wurde langsamer und setzte schließlich aus.

Um 5 Uhr erschien Graf Albert Apponyi, der als erster seine Kondolenz abstattete. Auch sonst erschienen eine große Zahl von Kondolenten, namentlich Abgeordnete der Unabhängigkeitspartei und Beamte des Handelsministeriums.

### Unsere Eskader in Malta.

Malta, 24. Mai. Konteradmiral Köfler und die österreichisch-ungarischen Marineoffiziere nahmen heute bei Admiral Sir Berkeley Milne das Frühstück. Sodann unternahmen sie bei prächtigem Wetter eine Automobiltour durch die Insel.

### Oesterreichische Gesandtschaft für Abessinien.

Rom, 25. Mai. Die „Agenzia Stefani“ erklärt, daß die Meldung, ein aktiver österreichisch-ungarischer Offizier sei jüngst mit einem Transport in Oesterreich für Rechnung der äthiopischen Regierung angekaufter alter Geschütze nach Abessinien abgereist, vollkommen aus der Luft gegriffen sei.

### Eröffnung der Weißkriener Bahn.

Latabach, 25. Mai. Die Bahnstrecke Rudolfswerth—Wittling—kroatische Landesgrenze, die sogenannte Weißkrienerbahn, wurde heute eröffnet.

### Ismael Kemal auf Reisen.

Friest, 25. Mai. Der gewesene albanische Ministerpräsident Ismael Kemal Bey reiste heute 7 Uhr abends nach Rom ab.

### Bischofsernennungen.

Rom, 24. Mai. In dem morgigen geheimen Konfistorium wird der Papst die Ernennung zahlreicher Bischöfe vornehmen, darunter die Baltasar Kalihners zum Fürstbischof von Salzburg und Dr. Arpad Leopold Barabys zum Erzbischof von Kalocsa und Bacs.

### Handelskongresse.

Neapel, 24. Mai. Der Handelskongress wurde heute geschlossen. Zum Ort des nächsten Kongresses ist Budapest gewählt worden. Der ungarische Delegierte Tokay hielt eine Rede, in der er für diese Wahl dankte und die Kongreßteilnehmer aufforderte, den Kongress in Budapest zahlreich zu besuchen.

### Die belgische Kammer.

Brüssel, 24. Mai. Nach den bis 10 Uhr abends vorliegenden Ergebnissen über die heute stattgefundenen Erzwahlen für die belgische Kammer verteilten sich die 88 zu vergebenen Sitze auf 41 Mitglieder der katholischen Partei, 20 der Liberalen, 26 der sozialistischen und ein Mitglied der katholischen Demokratie.

### Vom ökumenischen Patriarchat.

Konstantinopel, 25. Mai. Das ökumenische Patriarchat hat gestern den Sultan in einem Memorandum gebeten, der Verfolgung der Griechen in Thrazien ein Ende zu setzen.

„Nordisk“

„Nordisk“

# Kino „Minerva“

Heute ist zu sehen das Meisterwerk

## „Das ungebrochene Glück“

Niemand möge fehlen!

„Nordisk“

„Nordisk“

veröffentlichten Communiqué zufolge hat der Großvezier erklärt, er anerkennt die Berechtigung der Beschwerden und habe, da die bisher getroffenen Maßnahmen sich als unzureichend herausgestellt haben, beschloffen, durch die strengsten Verfügungen der Verfolgung ein Ende zu setzen.

Konstantinopel, 24. Mai. Die serbische Gesandtschaft dementiert in einem griechischen Blatte die gestern vom ökumenischen Patriarchat in allen griechischen Blättern verbreitete Meldung, daß der serbische Geschäftsträger Georgievic beim letzten Besuche beim Patriarchen erklärt hätte, Serbien ziehe seine Forderung auf Wiederherstellung des serbischen Patriarchats in Spek zurück, sowie daß er über die Frage der griechischen Gemeinden in Neu-Serbien gesprochen hätte. Weiters wird erklärt, daß einzig und allein der Delegierte Stefanovic ermächtigt sei, offizielle Mitteilungen über die zwischen Serbien und dem Patriarchat schwebenden Verhandlungen zu veröffentlichen.

**Unfall des italienischen Marineministers.**

Genua, 25. Mai. Als sich heute der Marineminister anschickte, den König zur Anfahrtsverste zu begleiten, stolperte er auf dem Teppich und fiel zu Boden, wobei er sich das rechte Bein brach. Er mußte in sein Zimmer getragen werden, wo ihm ärztliche Hilfe geleistet wurde. Der Minister wird einen Monat das Bett hüten müssen. Der König begab sich mit dem Herzog der Abruzzen und dem Herzog von Genua zur Bestätigung der Verste.

**Telegraphischer Wetterbericht**

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 25. Mai 1914.

**Allgemeine Uebersicht:**

Die gestern von N zwischen die Hochdruckgebiete eingebrungene Depression hat sich nach NE zurückgezogen, während eine neue tiefe Depression von SW eingebrungen ist. In der Monarchie meist trüb, variable Winde, geringe Wärmeänderung. An der Adria ebenfalls meist trüb, frische SE-liege Brisen, geringe Temperaturdifferenzen. Die See ist im N leicht bewegt, im S ziemlich rauh.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Bewölkt, regnerisch, frische SE-SW-Winde, Temperatur unverändert.

Barometerstand 7 Uhr morgens —  
2 " nachm. 658.4  
Temperatur um 7 " morgens 17.6  
2 " nachm. 19.0

Regenüberschuß für Pola: 48.3 mm.  
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 16.7°.  
Ausgegeben um 3 Uhr — Minuten nachmittags.

Die Königin aller Toiletteseifen heißt Littenmisch-Voragseife mit Benzoe; sie wirkt sehr günstig auf das Zellengewebe der Haut und im höchsten Maße desinfizierend. Empfehlenswert bei Sommersprossen, Leberflecken, Wimmerln, Flechten, fettglänzender Gesichtshaut, Milteffern, Nasenröte und Handschweiß. Littenmisch-Voragseife mit Benzoe ist nur echt mit dem Namen Alois Knorr & Co.; Wien, III/4, Steingasse Nr. 37.

Der moderne Amateurphotograph, von Porzer-Mühlbacher, Kr. 2.20; Pflanzen-Sammelmappe Kr. 2.—; Bildertafeln zum Sammeln von Käfern, Schmetterlingen zc. zu 80 Heller vorrätig bei  
**Buchhandlung E. Schmidt, Piazza Foro 12.**

**Feinste Teebutter und Käse**

in größter Auswahl und prima Qualität erzeugt und liefert billigst die

**Molkerei in Blumau, Steiermark.**  
Vertreter gesucht. Preisblatt kostenlos.

Pickfeinen flaschenreifen

**Apfelwein**

aus süßen Reinetten und Maschankeräpfel gepreßt, 100 Liter 20 Kronen, von 100 Liter auswärts per Nachnahme ab hier.  
**Flores Rosenkranz, Großmohndel in Punzigam, Steiermark.** 194

**Umgebungskarte von Pola**  
k. u. k. milit.-geogr. Institut, Wien. K 1.00  
Vorrätig in der

**Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).**

Allen, die der verblichenen

**Frau Beate Wahn**

in ihrer langen Leidenszeit helfend zur Seite standen und uns anlässlich des Trauerfalles ihre Anteilnahme bekundeten, sei unser tiefgefühlter Dank ausgesprochen.

POLA, 25. Mai 1914.

**Hans Wahn und Familie Schneider.**

**Kleiner Anzeiger.**

**Zu vermieten:**

- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Clivo Gianuario 6. 1204
- Möbliertes Zimmer, zweifensstrig, parkettiert, zu vermieten. Via Dante 38, 1. St. links. 1208
- Sehr schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Dante Nr. 8. 1209
- Ein möbliertes Zimmer, Eckzimmer, dreifensstrig, zu vermieten. Via Marianna 10, 1. St. links. 1212
- Möbliertes Zimmer, parkettiert, mit elektr. Licht, sofort zu vermieten. Via Siffano 16, Hochparterre. links. 1216
- Dreizimmerige Wohnung mit Kabinett, Bad zc. zu vermieten. Via Nebolino 50. 1187
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via S. Felicità 6. 1. St. links. 1201
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Cenibe Nr. 9, 2. St. rechts. 1202
- Großes möbliertes Zimmer mit zwei Fenstern sofort zu vermieten. Via Carlo DeFranceschi 48, 2. St. 1219

**Zu mieten gesucht:**

Gesucht wird eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Garten, womöglich als einzige Parzelle. Anträge an die Administration. 1206

**Offene Stellen:**

- Für zwei Kinder wird besseres deutsches Mädchen sofort aufgenommen. Adresse in der Administration. 1210
- Suche braves deutsches Mädchen für Alles. Lohn 28 Kronen. Via Dignano 34, 2. St. links. 1218
- Einfaches deutsches Dienstmädchen wird gesucht, eventuell deutsche Bedienerin. Vorzustellen nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 1109
- Ein Lehrmädchen wird aufgenommen im Friseur salon Stein, Via Cenibe 15, 1. St. 1191

**Stellengesuche:**

- Deutsches Mädchen bittet um einen guten Posten. Anbrona del Fieno. 1207
- Deutsches Fräulein sucht Stelle als Kinder mädchen. Gefällige Angebote an die Administration. 1197
- Als Wäschebeschleherin, Schank- oder Küchenkassierin wünscht Fräulein mit Zeugnissen unterzukommen. Zuschriften erbeten unter „S. B.“ an die Administration. 1214

**Zu verkaufen:**

- Gartenpumpe samt Schläuchen abzugeben. Veruda Villa Carla. 1177

Ein eleganter Schrank für Porzellan, Nippes oder Bilder, zu verkaufen. Polcarpo 202, 1. St. links. 1215

Haus mit vier Wohnungen, aus Zimmer und Küche bestehend, zu verkaufen. Via Befeghi 44. 1217

Schlafhaus, hochparterre, solib gebaut, für große Familie, mit Hof und Obstgarten, in gesunder Lage und schöner Aussicht, ist aus freier Hand preiswert zu verkaufen. Anträge an die Administration. 1213

Goldenes Chronometer im Werte von 600 Kronen ist um nur 300 Kronen zu verkaufen. Auskunft in der Administration. 1211

Silber-Fischbesteck für 12 Personen mit echt Eisenbeingriff, 1200 Gramm schwer, englische Arbeit, Erbsenstück, Okkasion, nie gebraucht, zum Materialwert zu verkaufen. Dismar Hollesch, Uhrmacher und Juwelier, Foro 13. 199

Zu verkaufen: Seidene Tisch- und Bettdecken, auch kleinere Decken, gestickt; Seidenspitzen, Rohseide, weiße Seide, gestickte Seide für Blusen und Kimonos sowie hübscher weißer Waschkrepp; Kaffee- und Tee-Service, verschiedene Nippachen, Songs und Ausgrabungen. Rodac, Via Nuova 8. 1146

Villa und zwei Häuser, in schöner Lage, zu verkaufen. Adresse: Heinrich Coslian, Marktkommissär, Pola. 1195

Gelegenheitskauf! Damenschuhe von Kr. 7.— aufwärts, Herrenschuhe, amerikanische Form, von Kr. 9.— an. Via Siffano 4. 1192

Herrschaftliche Villa mit Bier-, Obst- und Gemüsegarten, in der Nähe des Meeres und der Stadt, mit prächtiger Aussicht, ist aus freier Hand zu verkaufen. Adresse in der Administration. 1178

Historische Seltenheit! Zu verkaufen bulgarische Marken auf Adressen mit Stempelaufdruck „Solun-Salonique“, aus der Zeit, da die Bulgaren Saloniki besetzt hielten. Anzufragen in der Administration. G.

**Verschiedenes:**

Kost (deutsche Küche) an zwei oder drei Herren zu vergeben. Via Tartini 48, Parterre rechts. 1205

Selbstarbeit! auch ohne Bürgen, ohne Vorwissen, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen, bei 4 Kronen monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen effektuiert rasch, reell und billig Sigmond Schilling er, Bank- und Eskompt-Bureau, Preßburg, Rossuth Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten). 1153

Schöne unabhängige junge Russin, 150.000 Kronen sofortige Barmitgift, später noch mehr, wünscht sofort Heirat. Nur Herren, w. a. ohne Vermög., die es aber ernst meinen, w. f. melden unter „Hymen“, Veronika, Elisabethstr. 66. 72

**KINO EDEN**

**Andreas Hofer oder Tirol in Waffen**

ist seit gestern im Kino zu sehen. Ein Stück, dem das Militär in Wien und in den anderen Städten Österreichs das grösste Interesse entgegen brachte.

**Anfang der Vorstellungen um 5 Uhr nachmittags!**

## Um toten See.

Roman von Robert Koblrausch.

44

Nachdruck verboten.

12.

Auf die Uhr blickend, sah Bassow, daß ihm keine Zeit blieb, um noch zu Mittag zu essen, wenn er den Zug nach Berlin erreichen wollte. Doch das war ihm gleichgültig; er hatte, wenn es eilige Arbeit gab, schon öfter freiwillig verzichtet. So ging er gar nicht erst auf sein Zimmer zurück, ließ nur den Diener die noch unausgepackte Reisetasche herunterholen und gab Befehl zum sofortigen Anspannen. Auch blieb er selbst beim Wagon stehen und feuerte die Stallknechte zum Eifer an.

In wenigen Minuten war alles zur Abfahrt bereit, und auf Bassows Befehl trieb der alte Kutscher Sürjahn die Pferde mit Peitsche und Zuruf an zu raschestem Lauf. Trotzdem fuhr der Zug bereits in die Station ein, als der Wagen vor dem Bahnhofsgelände hielt, und Bassow hatte nur noch eben Zeit, ein Billett zu lösen und in ein für ihn bereits geöffnetes Kupée zu springen, als die Maschine bereits anzog.

Jetzt erst kam ein wenig Ruhe über ihn, und er konnte, während er den gleichen Weg fuhr, wie am Tage zuvor, seinen Plan und sein Gespräch mit der Baronin still noch einmal durchdenken. Gedanken und Gefühle waren heute sonderbar bei ihm gemischt, und er betraf sich mehrfach darauf, daß Unwichtiges mit Wichtigem in seinem Geiste stritt. Mitten in angestrengtes Nachdenken über den einzuschlagenden Weg hinein klang plötzlich irgendein Wort aus der Baronin Mund. Er sah sie neben sich gehen, sah eine gleichgültige Bewegung ihrer Hand, sah sie niederblicken auf den Platz, wo der zerstörte Pavillon gestanden hatte. „Er wird niemals mehr aufgebaut“, klang es aufs neue in sein Ohr, und er überlegte sich den unausführbaren Plan, wie er das zerstörte Lieblingsgebäude heimlich, über Nacht wieder für sie aufrichten lassen könnte, um sie morgens dorthin zu führen und sich an ihrer Ueberraschung zu freuen. Dann schalt er sich, daß er nun doch anfange, sentimental zu werden, und nicht mehr das Lob verdiene, das ihn von ihren Lippen so stolz gemacht hatte. Doch solange der Zug noch in Bewegung blieb, solange die Räder unter ihm ihre gleichmäßige Musik machten, wollte die verlebte Träumerei nicht von ihm weichen. Erst als er einfuhr in das laute, nüchterne Berlin, fiel sie von selbst von ihm ab. Ganz Energie, Spannung und Willen, sprang er aus dem Wagon.

Rasch war er im Hotel Kaiserhof und beauftragte sogleich den Kellner, der ihm sein Zimmer angewiesen hatte, den Direktor oder den Besitzer um sein Kommen zu bitten. Wenige Minuten darauf ertönte denn auch ein Klopfen an der Tür, und ein Herr im Tailleurrock, mit kurzem, braunem Vollbart, und auffallend

bleichem Gesicht erschien auf das „Herein!“ in der Tür. Den Melbezettel, auf dem Bassow seinen Namen geschrieben hatte, hielt er in der Hand, aber diese Hand zitterte ein wenig.

„Herr Baron haben gewünscht,“ begann er mit geschmeibiger Höflichkeit, „und ich bin sofort gekommen. Aber im Augenblick bin ich wirklich ein wenig erschrocken, als ich den Namen vom Herrn Baron hier auf dem Zettel gelesen habe. Ein Herr des Namens hat nämlich sehr häufig bei uns gewohnt, er fühlte sich immer ganz besonders behaglich hier, — das hat er mir wiederholt ausgesprochen. Und dieser Herr ist vor gar nicht langer Zeit unter so traurigen Umständen aus dem Leben geschieden —“

„Es war mein Vetter; ich bewohne jetzt Schloß Garchim an seiner Stelle. Sie erinnern sich seiner also genau, das freut mich. Seinetwegen wollte ich mit Ihnen sprechen. Sie werden vermutlich noch wissen, wann er zuletzt hier gewohnt hat.“

„Aber selbstverständlich, so etwas vergißt man doch nicht. Er ist ja von hier, wenn ich so sagen darf, in seinen Tod gefahren. Am Nachmittage begleitete ich ihn selbst noch an den Wagon und wünschte ihm gute Reise, — und vierundzwanzig Stunden darauf lese ich in der Zeitung, daß er auf so schändliche Weise ums Leben gekommen ist. Ich habe gedacht, mich selber trifft der Schlag. Wahrscheinlich, die ganze Nacht habe ich nicht schlafen können. Herr Baron werden schon bemerkt haben, daß ich ein wenig nervös bin, — das paßt eigentlich gar nicht für meinen Beruf, aber was will man machen? Die große Stadt, ein so großes Unternehmen, die große Verantwortung, all' meinen Kollegen geht es nicht besser mit Ihren Nerven als mir. Ich habe einen Freund —“

„Nun, jedenfalls werden Sie mir Auskunft über die Vorgänge jenes Tages geben können, als mein Vetter hier zum letzten Male gewohnt hat. Ist irgend etwas Auffallendes passiert, hat er Besuch gehabt, hat er Briefe bekommen —“

„Ach, das alles ist ja schon ganz genau untersucht worden.“

„Von wem?“

„Von der Polizei natürlich. Die wird sich doch solche eine Sache nicht entgehen lassen. Ich habe Schereerei genug davon gehabt. Aber es ist nichts von irgendwelcher Bedeutung dabei herausgekommen, und auch von Amts wegen hat man, soweit ich weiß, in dieser Richtung nicht weiter recherchiert.“

„Und was hat man ermittelt? Ich bin im übrigen über den Gang der Untersuchung als nächster Anwanderer des Verstorbenen genau unterrichtet —“

„Aber selbstverständlich, Herr Baron,“ warf der Direktor mit einer seiner geschmeibigen Verbeugungen ein, doch Bassow fuhr fort, ohne darauf zu achten: „Nur

von den Forschungen hier habe ich bisher nichts gehört. Also: was wurde festgestellt?“

„Nichts von irgendwelcher Bedeutung, wie schon gesagt. Besuche hat der verstorbene Herr Baron hier nicht empfangen. Vormittags ist er selbst für längere Zeit fort gewesen, dann hat er an unserer Table d'hôte gespeist, und bald nach Tisch ist er durch einen der Kellner ans Telephon gerufen worden.“

„Ans Telephon? Und man weiß nicht, von wem?“

„Nein, Herr Baron, leider nicht. Der Kellner hat, mehrfach befragt, immer wieder angegeben, daß er sich den Namen dessen, der ihn beauftragte, den Herrn Baron zu rufen, nicht gemerkt habe. Mit aller Anstrengung hat er sich nicht darauf besinnen können. Das ist ja nun freilich kein Wunder bei uns, wo täglich ein paar hundertmal telephont wird. Aber das ist wohl auch der Grund gewesen, warum die Polizei hier nicht weiter hat vorgehen können.“

„Ob denn ein Herr oder eine Dame meinen Vetter hat sprechen wollen?“

„Ein Herr höchstwahrscheinlich. Der Kellner behauptet mit Sicherheit, die Stimme sei männlich gewesen.“

„Und das ist alles?“

„Nein, Herr Baron, doch nicht so ganz. Eine Kleinigkeit war auffallend — mein Gott! — Bei solchen Vorkommnissen sucht man ja leicht etwas im Geringssten. Aber der verstorbene Herr Baron hatte sich morgens, bevor er fortging, ein Billett zum Abend für das Opernhaus beim Portier bestellt. Und bald nach dem Telephongespräch hat er dann gesagt, er könne das Billett nicht benutzen, er müsse schon am Nachmittage abreisen. Selbstverständlich hat er dem Portier eine anständige Abstandssumme gezahlt. Der stand noch neben mir am Wagon, als der Herr Baron fortfuhr. Ach, es ist mir noch wie gestern —“

„Die plötzliche Abreise könnte also wohl mit jenem Telephongespräch in Verbindung stehen“, sagte Bassow mit sinneidem Ton.

Ganz gewiß. Das wäre sehr möglich. Das hat auch der Herr Kriminalschutzmann gemeint. Aber wo man doch nun einmal nicht wußte, wer telephont hatte —“

„Ganz recht, es war aussichtslos. Und weiter ist nichts ermittelt worden?“

„Nein, Herr Baron. Zu meinem Bedauern kann ich weiter nichts angeben. Dürfen wir den Herrn Baron zur Table d'hôte erwarten?“

„Nein, ich möchte jetzt gleich etwas essen. Bei Ihrer Frage fällt mir ein, daß ich tüchtigen Hunger habe. In fünf Minuten komme ich hinunter.“

„In fünf Minuten wird alles bereit sein. Ich empfehle mich dem Herrn Baron.“

(Fortsetzung folgt.)

# Original „Margaret Mill“

## Note Paper and Envelopes

### Beste Briefpapiere und Briefumschläge.

Zu haben in den Qualitäten

## Old Style Ivory und weiss glace.

PARIS 1900

PARIS 1900

Grand Prix  
höchste Auszeichnung

Grand Prix  
höchste Auszeichnung

## Papier- und Schreibrequisitenhandlung

# Jos. Krmpotić - Pola

PIAZZA CARLI 1

PIAZZA CARLI 1

### Ein Wintertraum.

Roman von Anny Wolhe.

41 Nachdruck verboten. (Copyright 1912 by Anny Wolhe, Leipzig.)

„Ich wußte wirklich nicht, gnädige Frau, was wir uns zu sagen hätten. Wenn Sie wirklich ein Recht haben sollten, mich Ihren Sohn zu nennen, was ich nach allem, das ich von meinem und dem Leben meines Vaters weiß, sehr bezweifeln muß, so haben Sie selbst das Recht vermerkt, mich als Ihren Sohn zu betrachten, weil dreißig lange Jahre hindurch die Mutter nicht den Weg zu ihrem Kinde fand.“

„Du bist grausam“, zürnte Angelid, indem sie die zarte Frau tröstend umschlang. „Ein Sohn hat stets die Pflicht, zu hören, was seine Mutter ihm zu sagen hat, selbst wenn weite Welten ihn innerlich von ihr trennen. Ich fordere von dir, daß du deine Mutter hörst, Leo, ich fordere es von dir als deine Braut!“

„Meine Braut?“ Höhnend fuhr er auf, während James in blinder Wut sich seine Fäuste in die Augen preßte.

Leo aber fuhr fort: „Hast du dich nicht selbst mit Gewalt von mir freigemacht?“

Angelid schüttelte den Kopf.

„Nein, Leo, ich habe dir nur gesagt, daß ich James liebe, ich habe dich gebeten, mich freizugeben. Du hast es abgelehnt, ich bin also an dich gebunden, bis du selbst das Wort aussprichst, das mich freimacht.“

„Und wenn ich dich beim Wort halte? Wenn ich dich nicht lasse?“

„So werde ich, wie ich gelobt, dein Weib, und du — du trägst die Folgen für das, was kommt und kommen muß.“

Wie ein Schauer ging es über die Anwesenden hin. Als ob der Mann mit der Spitze in der Tür lauerte und grinsend ein Opfer heischte.

James Wood sah mit finsterem Blick auf das Mädchen, das sich, wie er meinte, zu Leo bekannte, um ihn zu entlasten. Ein wütender Schrei drängte sich in seine Kehle, aber er unterdrückte ihn, um die blasse Frau da, die seine Mutter war, nicht noch mehr zu erregen.

Schlichtern fast trat er zu ihr und faßte sie bei der Hand, um sie zu einem Polster zu führen.

„Willst du nicht alles sagen, Mutter?“ fragte er mit zitternder Stimme. „Alles?“

Sie nickte.

„Leo v. d. Decken wird und muß mich hören“, gebot sie, zu Leo hinüberblickend, der stolz und doch unschlüssig da stand und auf die Frau starrte, die ihm fremd war, ganz fremd, und die vorgab, seine Mutter zu sein.

„Zögernd wandte er sich zu ihr.“

„Sie behaupten da Dinge, gnädige Frau“, bemerkte er mit einer leichten, halb spöttischen Verbeugung, „über die ich Sie allerdings um Aufklärung bitten möchte. Wollen Sie sich möglichst kurz fassen, denn meine Zeit ist wirklich gemessen.“

Die schlanke Frau in dem einfachen, schwarzen Gewande, die ganz in sich zusammengesunken auf dem Polster kauerte, sah ihn mit einem langen, schmerzlichen Blick ins Gesicht und machte eine Geste, die ihn einlud, Platz zu nehmen.

Leo beachtete sie nicht. Er stand abwartend, und sein Blick suchte Angelid, die sich zärtlich um die fremde Frau dort mißte, sanfte, ermutigende Worte zu ihr sprach, ihr die Schläfen mit köhlischem Wasser rieb und sich so tüchtlich gebärdete, als hätte sie diese Frau immer gekannt.

Ein heißes Weh krampfte Leos Herz zusammen. Was wollte man eigentlich von ihm? War das alles eine durchdachte Komödie, oder hatte diese Frau dort wirklich ein Anrecht an ihn?

Eine quälende Angst, ein stechender Schmerz bohrt sich in sein Herz. Er fühlte plötzlich, wie ihm Angelid, die sich so selbstverständlich zu der fremden Frau hielt, innerlich immer mehr entglitt, wie sie ihm ferner und ferner rüchte. Und er hörte die Stimme der Engländerin wie aus weiter Ferne, und er mußte sich Mühe geben, das zu fassen, was sie sprach.

Mit milder, fast tonloser Stimme begann Mrs. Wood zu erzählen.

Leo stand am Fenster und starrte in den Stockentanz hinaus, während James, den Kopf in die Hände vergraben, vor seinem Schreibtisch saß und bumpf vor sich hinbrütete.

(Fortsetzung folgt.)

**„Ecco-Sterkin“** ersetzt Putz- u. Scheuerselbe und reinigt alles.

Jede Hausfrau verlange bei ihrem Lieferanten **Ecco-Sterkin**

**Puchleitner & Co, Triest**

Fabrik von Waschseifen und chem. Produkte.

„ECCO“ ges. gesch. Marke. 39

**Frauen** nehmen bei Störungen (Blutstockung) keine wertlosen Pillen, Tabletten, Pulver, Tees, Mehl angenehm zu nehmendes erprobtes garant. unschäd. Mittel hilft sicher. Täglich erhalte freiw. Dankschr. Eine grosse Schachtel K 4-85 portofrei. Diskrete Zusendung durch Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 103 (Niederlausitz). Auf Wunsch erfolgt Zusendung durch Wiener oder Budapesters Versandstelle, daher Zollschwierigkeiten ausgeschlossen. 46

**Brünner Stoffe**

für Herren- und Damenkleider zu billigsten Fabrikspreisen kauft man am besten bei

**Etzler & Dostal, Brünn**

Schwedengasse 134 68

Lieferanten des Lehrerbundes und Staatsbeamtenvereines.

Durch direkten Stoffeinkauf vom Fabriksplatz erspart der Private viel Geld. Nur frische, moderne Ware in allen Preislagen. Auch d. kleinsten Maß wird geschritten.

Reichhaltige Musterkollektion portofrei zur Ansicht.

Nur eingekühlt zu trinken ist der



**ORIGINAL**  
Generalvertreter für Österreich  
**S. Clai .: Pola**  
Via Sergia 13. Telephon 601.

**Passendste Firmungsgeschenke!**

Einmaliges Aufziehen acht Tage gehend!



Armband-	Metall
Damen-	
und Herren-	
Uhren	
	Stahl
	Silber
	Gold

**Beste Qualität, bestens reguliert, langjährige Garantie.**

**Gold- und Silberwaren in größter Auswahl! Konkurrenzlose Preise!**

**Othmar Hollesch, Uhrmacher, Pola, Piazza Foro 13**

(Spezial-Reparaturwerkstätte Piazza Foro 14, 2. Stock. 198)

Beim Einkauf im Betrage von mindestens 100 Kronen feine Reklame-Tischuhr gratis.

188

**Blanchissage hygiénique a vapeur repassage**

**Filiale der Laibacher Feinbüglerel und Dampfwascherel mit Motorbetrieb**

**ANTON ŠARC**

Via Sergia Nr. 67      **POLA**      Clivo Gionatasi Nr. 2

Hygienisch moderne Waschanstalt und Feinbüglerel empfiehlt sich zur Übernahme aller **Damen- und Herrenwäsche** sowie **Vorhangappretur** zur feinsten Ausführung.

Die Wäsche wird nach eigenem Verfahren unübertroffen blütenweiß gewaschen und schonendst behandelt. — Speziell im Putzfache wird das Hochfeinste geleistet.

**Waschkleider** und **Damenblusen** werden sauber und chic gebügelt.

**Krägen, Manschetten etc.** vom eleganten Matt bis zum feinsten Hochglanz geputzt und modern fassoniert. — **Fenstervorhänge** werden in derselben feinen und schonenden Behandlungsart appretiert.

Hotel- und Restaurationswäsche wird billig berechnet.

Etierzeit fünf bis acht Tage.      Übernahme und Ausgabe der Wäsche täglich.      Schnellwähe acht Stunden.

Die

**BANCA COMMERCIALE TRIESTINA**

(AGENZIA DI POLA)

emittiert Einlagsbücher, eröffnet Kontokorrents, eskomptiert Wechsel, gewährt Baukredite und belehnt Effekten und Waren zu vorteilhaften Bedingungen.

Entgegennahme von „Vormerkungen“ für die Klassenlotterie.